

# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

## Predigt zu Hause

zum Konfirmationsjubiläum am 19. Sonntag nach Trinitatis, 15. Oktober 2023,  
Bethanienkirche Frankfurt, Pfarrerin Anne Kampf

### Schriftlesung: Jakobusbrief 5,13-16

13Diejenigen von euch, die krank sind, sollen beten. Diejenigen, denen es gut geht, die sollen Loblieder singen. 14Die Kranken sollen Mitglieder der Gemeindeleitung rufen. Diese sollen für die Kranken beten, nachdem sie sie im Namen Gottes mit Öl gesalbt haben. 15Und das Gebet, das im Glauben gesprochen wird, wird die Kranken retten und Gott wird ihnen neuen Lebensmut geben. Falls sie Sünden begangen haben, wird ihnen vergeben werden. 16Bekennet einander immer wieder eure Sünden, und betet füreinander, damit Gott euch auch in dieser Hinsicht heilt. Denn die energischen Gebete der gerechten Frauen und Männer können Großes bewirken.  
(Bibel in gerechter Sprache 2011)

### Predigt zu Jakobus 5,13-16

*Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!*

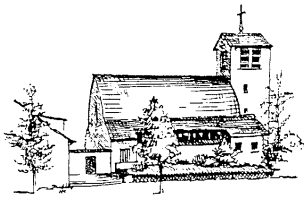
Liebe Jubilarinnen und Jubilare, liebe Festgemeinde.

„Hauptsache gesund!“ Eine Floskel beim Smalltalk. Eine Floskel, die mich immer nachdenklich macht, wenn ich sie höre. „Hauptsache gesund!“ Stimmt das eigentlich? Ist Gesundsein die Hauptsache im Leben? Wenn das so wäre, dann hätten viele von uns die Hauptsache im Leben doch längst verpasst. Das Leben verfehlt. Vielleicht sind auch manche von Ihnen nicht, die Sie heute zu Ihrem Konfirmationsjubiläum gekommen sind, nicht ganz gesund. Ich vermute es. Es war schon immer so, dass einige oder sogar viele Menschen krank waren. Ältere und auch Jüngere. Auch zu der Zeit, als Jakobus seinen Brief schrieb.

Ich lese den Predigttext noch einmal:

*Diejenigen von euch, die krank sind, sollen beten. Diejenigen, denen es gut geht, die sollen Loblieder singen. Die Kranken sollen Mitglieder der Gemeindeleitung rufen. Diese sollen für die Kranken beten, nachdem sie sie im Namen Gottes mit Öl gesalbt haben. Und das Gebet, das im Glauben gesprochen wird, wird die Kranken retten und Gott wird ihnen neuen Lebensmut geben. Falls sie Sünden begangen haben, wird ihnen vergeben werden. Bekennet einander immer wieder eure Sünden, und betet füreinander, damit Gott euch auch in dieser Hinsicht heilt. Denn die energischen Gebete der gerechten Frauen und Männer können Großes bewirken.*

„Das Gebet wird die Kranken retten.“ Eine große Behauptung. Kann Gebet heilen, gesund machen? Da habe ich Zweifel... Und ist das überhaupt noch zeitgemäß, zu beten, wenn man krank ist? Darum beten, dass man gesund wird? Stammt diese Vorstellung nicht aus einer Zeit, in der Menschen sich vieles nicht erklären konnten, was im Körper und in der Seele abläuft? Am wahrscheinlichsten schien ihnen wohl, dass unbekannte Mächte auf Körper und Seele einwirken



# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

und den Menschen krank machen. Und sie hofften, dass durch Gebete diese unheimlichen Mächte auf magische Weise zurückgedrängt werden könnten.

Aber das ist doch heute nicht mehr Stand der Dinge. Wir glauben heute doch an die Wissenschaft, an Medizin und Therapien, deren Wirkung durch Studien belegt ist. An gesunde Ernährung und Sport. Heilung durch Gebet klingt dagegen doch ziemlich überholt.

*Diejenigen von euch, die krank sind, sollen beten*, schreibt Jakobus. Wenn wir genau hinsehen, merken wir allerdings, dass es in dem Gebet gar nicht unbedingt darum geht, gesund zu werden.

Es ist zwar naheliegend. Aber denkbar wäre ja auch, Klagen an Gott zu richten. Oder die einfache Bitte: „Sei bei mir und hilf mir da durch.“ *Diejenigen von euch, die krank sind, sollen beten.*

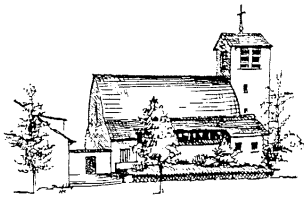
*Diejenigen, denen es gut geht, die sollen Loblieder singen.* Wer sagt eigentlich, dass nicht auch eine Kranke an einem guten Tag ein Loblied singen kann?

Fast noch wichtiger als Gebet für sich selbst scheint für Jakobus das Gebet füreinander zu sein. *Die Kranken sollen Mitglieder der Gemeindeführung rufen. Diese sollen für die Kranken beten.* Die Idee der Fürbitte findet sich nicht nur hier im Jakobusbrief. Sie zieht sich durch die ganze Bibel: Mirjam etwa, die Schwester des Mose, wird von Aussatz geheilt, nachdem ihr Bruder für sie gebetet hat. Der Prophet Elia heilt den Sohn der Witwe, die ihn bei sich aufgenommen hat. Die Jüngerinnen und Jünger bekommen von Jesus gezielt den Auftrag, Kranke zu heilen und berichten begeistert von ihren Erfolgen.

Erfolge, die wir nicht immer so erleben. Die Begeisterung der Jünger lässt uns einen etwas bitteren Nachgeschmack. Denn meistens bleibt ja der Mensch, für den wir beten, krank. Bringt es überhaupt irgendwas, das Beten? Ich denke schon: Auch wenn die Krankheit nicht vollständig verschwindet, so kann die Person, für die gebetet wird, doch zumindest spüren, dass sie nicht allein ist. Dass jemand an sie denkt. Die Salbung mit Öl ist vor allem Salbe für die Seele. Ich glaube, nach so einer Salbung geht es der kranken Person vielleicht wirklich besser.

Damit jemand für mich beten kann, weil ich krank bin, müsste ich demjenigen von meiner Krankheit erzählen. Manche tun sich damit leicht, andere schämen sich. Es kommt ja auch auf die Art der Krankheit an. Ob sie einen schamhaften Bereich des Körpers betrifft oder die Seele. Wenn ich das erzähle, kommen vielleicht Kommentare wie: „Ja, woher kommt denn deine Krankheit? Liegt es vielleicht daran, dass du dich dein ganzes Leben lang falsch ernährt hast?“ Oder „immer zu viel gearbeitet und nie auf deinen Körper gehört“. – „Selbst schuld“, hört man da heraus, und so ein Kommentar kann ganz schön weh tun.

Hat Krankheit mit Schuld oder Sünde zu tun? Unser Predigttext legt es ja nahe: *Falls sie (also die Kranken) Sünden begangen haben, wird ihnen vergeben werden. Bekennt einander immer wieder eure Sünden, und betet füreinander, damit Gott euch auch in dieser Hinsicht heilt.* In den Evangelien wird oft erzählt, dass Jesus körperliche und soziale Leiden im Zusammenhang sieht und zusammen heilt – wie zum Beispiel in der Geschichte von der Heilung des Gelähmten, der durch das Dach zu Jesus gebracht wird: Da redet Jesus erst einmal von der Vergebung der Sünden, bevor er sagt: „*Steh auf, nimm dein Bett und geh.*“ Warum redet Jesus so? Ich vermute: Weil Sünde oft auch Beziehungen belastet – die Beziehung zu mir selbst, zu meinem Umfeld, zu Gott – und belastete Beziehungen können lähmen, isolieren, krank machen, können Krankheit und ihre Folgen verstärken.



# Evangelische Bethaniengemeinde

am Frankfurter Berg

Doch gerade über den Begriff Sünde finden wir vielleicht einen Weg zur Heilung. Sünde ist nicht nur der Verstoß gegen eine Norm, also: etwas falsch machen – sondern Sünde bezeichnet auch die „Störung, Gefährdung oder (den) Bruch einer Beziehung“ (*bibelwissenschaft.de* „Sünde“). Störung der Beziehung zu Gott oder einem Menschen. Warum man Beziehungen nicht pflegt, kann viele Gründe haben... Auch Krankheit kann so ein Grund sein. Du magst von deinem Leiden nicht erzählen. Du schaffst es nicht, mit den anderen etwas zu unternehmen. Du kannst nicht das essen, was man dir anbietet. Also bleibst du besser allein zu Hause. Krankheit bedeutet oft Einsamkeit.

*Bekannt einander immer wieder eure Sünden, und betet füreinander, damit Gott euch auch in dieser Hinsicht heilt.*

Jakobus ermutigt uns: Bleibt in Kontakt mit Gott und mit euren Mitmenschen. Erzählt von euch und eurer Krankheit. Öffnet euch. Auch wenn das Überwindung kostet. Dann kann der oder die andere verstehen, was mit dir los ist. Und kann für dich beten. Eine dreieckige Beziehung entsteht: Der kranke Mensch – die Person, die betet – und Gott. Die Einsamkeit kann überwunden werden. Die Trennung wird überwunden. Es entsteht Verbundenheit. Davon wird man vielleicht nicht im medizinischen Sinne gesund – aber ich kann mir gut vorstellen, dass man sich besser fühlt. Und dafür ist die christliche Gemeinde da.

Für Jakobus ist die Gemeinde gleichzeitig eine Gemeinschaft der Heiligen und der Heilung. Ein Ort, an dem Verbindungen entstehen, dreieckige Beziehungen. Indem Menschen miteinander reden, sich einander anvertrauen, füreinander beten. *Die energischen Gebete der gerechten Frauen und Männer können Großes bewirken*, schreibt Jakobus, und es klingt richtig begeistert. *Das Gebet, das im Glauben gesprochen wird, wird die Kranken retten und Gott wird ihnen neuen Lebensmut geben.*

Was hat das nun mit Ihrem Konfirmationsjubiläum heute zu tun? Es hat etwas damit zu tun, dass wir Gemeinde sind. Auch wenn manche sich heute zum ersten Mal seit 50 Jahren wiedersehen und auch wenn wir in dieser Konstellation nie wieder zusammenkommen. Sie sind durch Ihr Konfirmationsbekenntnis und den Konfirmationssegens, der Ihnen damals zugesprochen wurde, miteinander und mit Gott und mit der Bethaniengemeinde verbunden. Wir können miteinander weiterhin Gemeinde sein, selbst über große Entfernungen hinweg. Es gibt ja schließlich Telefon, E-Mail und sogar noch Briefe aus Papier. „Ich bete für dich“, das kann man sagen und schreiben. Und das ist heilsam.

Heute, zu Ihrem Konfirmationsjubiläum, ist die Gelegenheit, Kontakte zu erneuern und die Gemeinschaft, die Verbundenheit zu spüren. Gelegenheit einander zu erzählen, wie es uns geht. Gelegenheit, sich wieder neu segnen zu lassen – auch das ist ja eine Art Gebet. Gott segne uns alle: Kranke und Gesunde, Zaghafte und Mutige, Traurige und Fröhliche, Sünder und Heilige. Gott segne uns und unser Gebet füreinander. Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.*